

lasse sich diesmal die Deputation darauf ein, einzelne — wie ausdrücklich gesagt ist — einzelne Projecte anders zu censuriren, wie andere. Ja, meine Herren, ich muß dem Herrn Referenten zugeben und wiederholen: was im Berichte steht, ist Alles wahr; es ist aber nicht Alles gesagt, was wahr ist; also auch das ist wahr und zu bestätigen, daß der Herr Referent sich möglichste Mühe gegeben hat, damals das Wort „zur Erwägung“ soviel als möglich abzuschwächen und namentlich auch die ministerielle Erklärung, auf die er in seiner Rede Bezug nahm, ausdrücklich von dem Herrn Finanzminister — wenn es erlaubt ist, den Ausdruck zu brauchen — zu extrahiren. Aber durch die weiteren Vorgänge im Verlaufe der Debatte bekommt die Sache doch einen andern Schein. Ich erinnere daran, meine Herren, es wird Ihnen wohl noch in der Erinnerung sein, auch etwas Weiteres noch hat Se. Excellenz der Herr Staatsminister ausdrücklich gesagt. Herr Pelz hatte den Antrag gestellt, nicht diese Petitionen verschieden zu censuriren, sondern alle zur Kenntnißnahme zu übergeben. Ich bin es damals gewesen, welcher davor warnte, daß verschiedene Censuren gegeben würden, und dringend bat, keine Hoffnung zu erwecken für die nächste Finanzperiode, wenn man nicht gewillt sei, schon in der jetzigen Periode die Bahnen zu bauen. Ja, meine Herren, ich wiederhole es, der Herr Finanzminister sagte: wenn der Regierung das zur Erwägung gegeben würde, so wäre das noch nicht eine endgiltige Entscheidung; aber jedenfalls müsse der Regierung daran liegen, auch die Ansicht der Ersten Kammer zu hören; bis dahin hätten immer Petitionen in der Zweiten Kammer eine verschiedene Behandlung, eine verschiedene Censur erfahren. Die Erste Kammer hat stets alle zur Kenntnißnahme empfohlen, habe also eine Ansicht gar nicht ausgesprochen und der Regierung müsse doch sehr viel daran liegen, auch eine Ansicht der Ersten Kammer zu erfahren. Ich erinnere Sie, meine Herren — Sie werden sich nicht mehr darauf besinnen; aber ich besinne mich sehr gut noch darauf —, daß ein mir sehr werthes Mitglied der Finanzdeputation, welches leider dieses Jahr nicht unter uns ist, mich sehr scharf coramirte darüber, daß ich als früheres Deputationsmitglied jetzt der Deputation eine Admonition darüber gebe, daß sie das frühere Verfahren ändern und jetzt verschiedene Censuren geben wollte, und er sagte mir, er könne sich nur wundern, daß ich das thue. Denn dadurch erklärte man gewissermaßen die Erste Kammer für incompetent, ebenso gut ein Urtheil abzugeben, wie die Zweite, und man verlege dadurch den Schwerpunkt in Eisenbahnfragen lediglich in die Zweite Kammer. Ferner kam dazu die Erklärung des durchlauchtigsten Vorstandes der Deputation, in welcher er auch eingehend die Gründe darlegte, aus denen man von der bisherigen Gepflogenheit abgehen müsse. Meine

Herren! Ich erinnere dann: der Antrag des Herrn Pelz, bloß auf Kenntnißnahme abzugeben, wurde gegen 5 Stimmen abgelehnt. Ich war unter den fünf. Das hat doch Etwas zu bedeuten, wenn die Kammer mit 37 gegen 5 Stimmen erklärt: wir wollen nicht Kenntnißnahme, sondern Erwägung. Die Interessenten, meine Herren, die haben es wenigstens so aufgefaßt, die Versicherung kann ich Ihnen geben, aus wiederholten Briefen kann ich das bezeugen und Sie haben es in den Petitionen gelesen. Und, meine Herren, das jetzt uns vorliegende Decret hat es auch so aufgefaßt. Gleich im Anfange heißt es auf Seite 201:

„Die vorige Ständeversammlung hat einige Projecte als besonders wichtig und zur baldigen Ausführung geeignet anerkannt, indem sie diese zur Erwägung und andere nur zur Kenntnißnahme gegeben hat.“

Nun, meine Herren, die Regierung hat erwogen, hat reiflich erwogen, sie hat infolge dieser Erwägung das uns jetzt beschäftigende Decret vorgelegt. Die Regierung ihrerseits hat also ihre Schuld eingelöst, die durch im Jahre 1868 abgegebene ministerielle Erklärung constatirt und durch die Beschlüsse des letzten Landtags auf's Neue anerkannt worden ist, und ich wiederhole, meine Herren: ich bitte dringend, daß die Erste Kammer nicht die Regierung verhindert, diese Schuld wirklich einzulösen. Es ist das elfte Mal, daß diesem Project Hoffnung gemacht wird durch das jetzige Decret. Meine Herren! Die dortigen Interessenten haben ihren Zuschnitt gemacht, also, um auf die Erklärung der Regierung im Jahre 1868 zurückzugreifen, der Staat ist bis zu einem gewissen Grade verpflichtet, nachdem durch die Beschlüsse der beiden Kammern die Interessenten ermuthigt worden sind, ihren Zuschnitt zu machen, diesem Interesse gerecht zu werden, und zwar, wie es damals hieß, den wohlberechtigten volkswirtschaftlichen Interessen. Ich wiederhole, meine Herren, wenn auf irgend ein Project die damalige Regierungserklärung anzuwenden ist, so ist es diese elfmalig ausgesprochene Hoffnung, davon achtmal durch die Regierung, und zweimal hat man die Gelegenheit verweigert, eine Privatbahn zu erhalten, und zwar ist dies verweigert worden durch die Regierung. Durch den letzten Landtag, wie ich Ihnen eben darlegte, ist ihnen wiederum verstärkte Hoffnung gemacht; denn die Interessenten haben sehr richtig gefühlt: wenn jetzt die Erste Kammer ihre Gepflogenheit ändert und, statt zur Kenntnißnahme, die Sache zur Erwägung giebt, so heißt das, sich für die Sache aussprechen. Meine Herren! Die Interessenten haben dort in sehr großem Maße ihren Zuschnitt gemacht, wie ich aus bester Quelle auf das Glaubhafteste weiß, und ich kann mittheilen, es haben z. B. die Gebrüder Koch ihre Fabrik nahezu verdoppelt, die Firma Uhlig und Weißke hat sie